

Eisenacher Bürger verteilen Flugblätter

Es geht um geplante Bebauungen, die nach Ansicht der Initiatoren gegen die Klimaschutzziele der Stadt verstoßen

Birgit Schellbach

Eisenach. „Wir bauen unsere Grünanlagen zu, und in anderen Städten geht man den umgekehrten Weg, Flächen wieder zu entsiegeln“, sagt Manfred Thiebe. Gemeinsam mit Johanna Bauer ist der Eisenacher am Montag unterwegs, um Flugblätter in Briefkästen in der Bahnhofsvorstadt zu stecken.

Diese sind überschrieben mit „Aktion pro Eisenach“. Verantwortlich ist der Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs, in dem Manfred Thiebe und Johanna Bauer Mitglieder sind. Der Verein wird von zwei Bürgerinitiativen unterstützt. Die eine will im Ernst-Thälmann-Viertel verhindern, dass eine Grünfläche mit zwei Mehrfamilienhäusern bebaut und in dem Zusammenhang ein Spielplatz verlegt wird. Die andere möchte in der Eisenacher Schützenstraße erreichen, dass dort nicht wie geplant ein neues Wohngebiet in einer Hanglage unterhalb des Petersberges erschlossen wird.

4000 Flugblätter sind gedruckt worden und werden im Moment in der Stadt verteilt. Verwiesen wird beispielsweise darauf, dass die Stadt laut ihres eigenen Klimaschutzkonzepts alle bestehenden Grünanlagen erhalten und pflegen sowie den Baumbestand und das städtische Grün entwickeln will. „Die Realität sieht anders aus!“, kritisieren die Initiatoren des Flugblatts. Aufgeführt wird unter anderem, dass zwischen 2018 und 2021 rund 500 Bäume in Eisenach gefällt, aber nur 145 neu gepflanzt worden sind.

Hohe Versiegelung in der Eisenacher Bahnhofstraße

„Die kleinen Bäume brauchen lange, ehe sie die Leistung eines großen Baums erreichen“, beschreibt Johanna Bauer die Motivation, warum sie bei der Protestaktion mitmacht. Sie erinnert sich gut daran, wie entlang der Bahnhofstraße eine Baum-Allee gestanden hat. Heute könne man bei hohen Temperaturen kaum noch durch die Straße laufen, weil die Luft zum Atmen fehle. „Wie viel Schatten und Sauerstoff liefern dagegen große Bäume“, gibt Johanna Bauer zu bedenken. Sie sieht es aktuell sehr kritisch, dass der Bebauungsplan (B-Plan) Bahnhofsvorstadt erneut geändert wer-

den soll, damit Investoren einen Teil des Hangs oberhalb des Einkaufszentrums „Tor zur Stadt“ bebauen können. Obwohl das Gebiet in einer früheren Version des B-Plans als Grünfläche ausgewiesen worden war – auch als Ausgleichsmaßnahme für die Versiegelung der großen Fläche des Einkaufszentrums.

Das ist ein weiteres Kritikfeld neben den beiden großen Bauvorhaben im Ernst-Thälmann-Viertel und in der Schützenstraße/am Petersberg.

„Zusammen mit den Bürgerinitiativen haben wir viele schlagkräftige Argumente gesammelt“, findet Ingrid Pfeiffer, Vorsitzende des Förderkreises zur Erhaltung Eisenachs. Im Falle des Ernst-Thälmann-Viertels verweist sie außerdem auf zahlreiche Protestaktionen wie das Bürgertreffen im Juni, an dem rund 200 Menschen teilgenommen haben. Leider sei das alles bisher ohne Erfolg geblieben. Eine Mehrheit im Stadtrat, Stadtverwaltung und Städtische Wohnungsgesellschaft

(SWG) halten weiter an den Plänen fest, den Spielplatz mit der Elefantenrutsche verlegen zu wollen.

Protestaktionen haben bisher keinen Erfolg

Auf der bisherigen Fläche sind zwei Neubauten mit 67 barrierefreien Wohnungen geplant. „Wir haben versucht, offiziell einen Lageplan

für die Neubauten zu bekommen, um einschätzen zu können, wie viele Bäume verloren gehen und wie groß die Abstände zur vorhandenen Bebauung sind“, macht Pfeiffer aufmerksam. Aber die Stadtverwaltung habe dies mit der Begründung abgelehnt, es handle sich um eine private Baumaßnahme. Für Pfeiffer ist es nicht privat, denn die SWG ist

eine 100-prozentige Tochter der Stadt. Jetzt habe man noch einmal ein Schreiben ans Rathaus geschickt mit dem Hinweis auf das Informationsfreiheitsgesetz. Aber generell, so die Förderkreis-Vorsitzende, ist es in Eisenach sehr mühsam, überhaupt angehört zu werden. In diese Kategorie falle auch das abgelehnte Bürgerbegehren zur Bebauung im Ernst-Thälmann-Viertel.

Ingrid Pfeiffer findet nach wie vor, dass die alte Dönerfabrik mit der benachbarten Garagenanlage im Thälmannviertel viel geeigneter als Bauplatz ist. Weil damit gleichzeitig ein aus ihrer Sicht „städtebaulicher Missstand“ in dem Wohngebiet beseitigt würde. Sie verweist auf ein Beispiel aus der Stadt Jena, wo 272 Garagen abgerissen werden, um eine grüne Oase zu schaffen.

Eine Forderung auf dem Flugblatt ist, Brachflächen, Baulücken und Garagenstandorte für Bauvorhaben zu nutzen – anstatt weiteres Bauland neu zu erschließen und Grünbereiche zu zerstören.



Johanna Bauer und Manfred Thiebe aus Eisenach stecken Flugblätter in Briefkästen. Sie wollen darauf aufmerksam machen, dass verschiedene Bauvorhaben dem Klimaschutz entgegen stehen.

BIRGIT SCHELLBACH

Historie des Bauvorhabens im Thälmannviertel

Im April 2021 stellt Dezernent Ingo Wachtmeister (SPD) im Zuge einer Pressekonferenz das ambitionierte Projekt eines Mehrgenerationenspielplatzes im Thälmannviertel vor.

Eher zufällig wird in dem Zusammenhang bekannt, dass der bisherige Spielplatz mit der Elefantenrutsche zwei Neubauten weichen soll. Das kommt für die Öffentlichkeit sehr überraschend.

Beschlüsse des Stadtrats zu dem Thema sind nichtöffentlich gefasst worden. Eine Korrektur wird mehrheitlich abgelehnt.

Eine Bürgerversammlung gibt es wegen der Corona-Pandemie und bis heute nicht.

Planungen für den Spielplatz werden vorangetrieben. Inzwischen betragen die Kosten 1,2 Millionen Euro.